

Pro Senectute intern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **55 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PRO SENECTUTE

INTERN

PRO SENECTUTE
Für das Alter

einsam? **gemeinsam!**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Unsere diesjährige Herbstsammlung steht unter dem Motto «Einsam? – gemeinsam!» Was wollen wir damit sagen? Dass die Einsamkeit für immer mehr betagte Mitbürger zur bedrückendsten Sorge wird. Denn immer mehr Hochbetagte erreichen das Alter von 80 Jahren. Rund 135 000 von 900 000 AHV-Bezügern sind es heute, mehr als die Bevölkerung von Glarus, Uri, Nid- und Obwalden zusammen! Und fünfmal mehr als vor 50 Jahren! Immer mehr von ihnen müssen das Alter allein bewältigen. Und immer mehr von ihnen leiden unter dem Druck der Verlassenheit oder fürchten sich vor Hilflosigkeit und Schwermut. Über die Hälfte aller Selbstmorde entfallen auf Rentner!

«Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht!» Dieses gute Wort eines Arztes gilt besonders für Alte und Gebrechliche. Ideal wäre eine Gesellschaft, die allen Vereinsamten diese persönliche Zuwendung und Wärme geben könnte. Aber wir wissen gut genug, dass die Wirklichkeit weit von diesem Ideal entfernt ist. Pro Senectute bemüht sich, die Isolierung zu durchbrechen. Mit 200 Fachleuten, vielen tausend Freiwilligen und einem breitgefächerten Hilfsangebot. Einige Beispiele aus unserer Arbeit sehen Sie auf den folgenden Seiten. Diese Dienste leisten wir stellvertretend für Sie. Unsere Mitarbeiter tun es gerne und mit voller Hingabe. Aber unser Einsatz kostet Geld. Darum müssen wir sammeln. 3,2 Millionen Franken haben Sie uns letztes Jahr anvertraut. Bitte lassen Sie uns auch in diesem Jahr nicht im Stich. Denn die Ausgaben wachsen mit den Aufgaben. Lassen wir die alten Menschen nicht allein! Gehen wir mit Ihnen gemeinsam durch die späten Jahre! Mit herzlichem Dank grüsst Sie

H. P. Tschudi
H. P. Tschudi
alt Bundesrat/Präsident der Pro Senectute

PS: Vor genau 60 Jahren wurde unsere Stiftung gegründet. Wäre das nicht Grund für eine Jubiläumsgabe?

1,7 Millionen Sammlungsprospekte

Unsere diesjährige Herbstsammlung steht unter dem Motto: «Einsam? Gemeinsam!» In einem vierseitigen Prospekt wird an vielen Beispielen gezeigt, was Pro Senectute zur Ueberwindung der Einsamkeit tut. Unser Bild zeigt die Titelseite mit dem Aufruf unseres Präsidenten, alt Bundesrat H. P. Tschudi. Auf der letzten Seite informiert das jeweilige Kantonalkomitee. Glücklicherweise können wir in vielen Kantonen eine Haussammlung durchführen. Das ist natürlich die spesengünstigste Me-

thode (wir hatten 1976 nur 6,7 % Unkosten). Vor allem in der Westschweiz und im Tessin sind wir auf Postcheckeinzahlungen angewiesen.

Erfreulicherweise stiegen die Sammlungseinnahmen in den letzten Jahren beträchtlich. Das liegt nicht zuletzt an der Gebefreudigkeit vieler älterer Spender. Sie wissen, dass Pro Senectute ihren Beitrag in Hilfe verwandelt. Es liegt aber auch am persönlichen Einsatz vieler Haussammler(innen), unter ihnen viele Rentner, die gerne diesen für uns so wichtigen Dienst tun.

Heute laden wir auch unsere Leser ein, unsere Herbstsammlung zu unterstützen, und danken für alle Sympathie.

Uebrigens: Wer die Sammler verpasst oder keinen Einzahlungsschein erhält, findet leicht einen Ausweg. Dafür gibt es das Postcheckkonto Pro Senectute, Sonderaktionen, 80 - 1970. Herzlichen Dank! *Rk.*

Ende des nationalen Ferien- und Reiseprogramms

Als vor Jahren Pro Senectute Zürich älteren Menschen günstige begleitete Ferien und Reisen auch ins Ausland ermöglichte, konnte man diese Sparte ohne Uebertreibung als Pionierleistung bezeichnen. Für viele ging mit Ferien in der Schweiz oder einer Reise ins Ausland ein lebenslang gehegter Wunsch in Erfüllung; der Traum nämlich, einmal den Fuss über die Landesgrenzen zu setzen, die weite Welt zu sehen oder an einem stillen Ort von der Arbeit auszuruhen und die Schönheiten unseres Landes zu geniessen. Nun aber offerieren mehr und mehr kommerzielle Reiseunternehmungen Ferien und weltweite Reisen für Senioren. Der Alters-Tourismus ist «in» und offenbar eine gute Verdienstquelle. Nach eingehender Prüfung der heutigen Situation und in Absprache mit dem Zentralsekretariat der Pro Senectute Schweiz hat sich der Ausschuss des Zürcher Kantonalkomitees entschlossen, ab 1. Januar 1978 den Sektor Reisen und Ferien **aufzulösen** und

auch mit unseren Fachkräften dem Zentralsekretariat für gesamtschweizerische Reisen und Ferien **nicht mehr zur Verfügung zu stehen.**

Es liegt im Bereich der Möglichkeit, dass wir kantonal **höchstens noch einige wenige Feriendestinationen oder Tagesausflüge im Inland** anbieten. *Pro Senectute Zürich*

«Nachruf» der Redaktion

Viele Leser und auch unsere tüchtigen Hostessen werden diesen Beschluss mit leisem Bedauern zur Kenntnis nehmen. Sie hatten den grossen Wert des Pro-Senectute-Gütesiegels erkannt, und auch in der Branche sprach sich die Beliebtheit dieses Zeichens herum. Vielleicht, hoffentlich, gibt es Hoteliers, die den Senioren inskünftig ähnliche Garantien bieten wie unser bisheriges Siegel. Andererseits schauten 1977 viele Reisende nur noch auf die Nettokosten und vergassen unsere erheblichen Bruttoleistungen. Die Abwanderung zu den Preisbrechern nötigte uns, verschiedene Projekte abzublasen. Damit wurde natürlich das Verhältnis Aufwand — Ertrag ungünstig; eine Weiterführung des Apparats wäre für ein Sozialwerk nicht mehr zu verantworten gewesen.

Mit dem Wegfall des Gütesiegels beginnt auch für die «Zeitlupe» ein neuer Abschnitt. Nach jahrelanger standhafter Ablehnung aller fremden Ferien-Inserte wird ab 1978 unser Blatt jedem seriösen Touristikunternehmen zur Verfügung stehen. *Rk.*

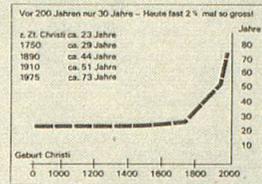
Schüler befassen sich mit Altersfragen

Auf Anregung von Pro Senectute hat der altbekannte Verlag «Arbeitsblätter für den Unterricht» die Herausgabe einer Serie von Blättern über soziale Fragen beschlossen. Als erste erschienen soeben unter dem Sammeltitle «Das Alter ist unsere Zukunft» ein vierseitiges Schülerblatt, dazu ein vierseitiges Kommentarblatt für den Lehrer und ein zweiseitiges Leseblatt. Die Serie bezweckt, Schülern ab 12 Jahren die Altersprobleme

Schülerblatt Das Alter ist unsere Zukunft

Die «Altersexplosion» ein neues Problem

1. Die durchschnittliche Lebenserwartung in den Industriestaaten



Ein heute geborenes Kind hat 25 Lebensjahre mehr vor sich als ein um die Jahrhundertwende Neugeborener. Familien mit vier Generationen werden immer häufiger, auch wenn sie nicht mehr im gleichen Haushalt leben.

2. Gründe für die längere Lebenserwartung

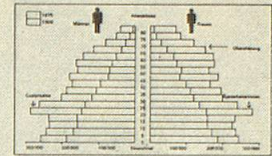
- Medizinische Fortschritte:** Medikamente, Impfstoffe, Chirurgie. Um die Jahrhundertwende starben von 1000 Lebendgeborenen noch 134 Säuglinge, heute nur noch 14.
- Fortschritte in der Ernährung:** Vergleiche den Speisezetteln unserer Vorfahren mit jenem von heute! Unser Jahrhundert brachte aber auch Gefahren mit sich, an die unsere Grosseltern noch kaum denken mussten: Verkehrsunfälle, Maserkrankheiten, Herzinfarkte, Lungenkrebs.
- Hygienische Verhältnisse:** Vergleiche den Wohnkomfort früher und heute!
- Bessere Arbeitsbedingungen:** Mittlere wöchentliche Arbeitszeit: 1848 93 Std., 1905 84 Std., 1948 48 Std., 1977 44 Std.

e) Nur Fortschritte? 30% der Schweizer leiden an Übergewicht. Je kürzer der Gürtel, desto länger das Leben.

3. Die Wohnbevölkerung in Zahlen

- Anteil der über 65jährigen an der Wohnbevölkerung**
1900 5,8% In Basel und Zürich gibt es schon Quartiere mit 20% Betagten!
1975 12,3%
- Noch viel rascher stieg die Zahl der über 80jährigen insgesamt:**
1900 17 000 oder % von 3,4 Mio. Einwohnern
1975 134 000 oder % von 6,3 Mio. Einwohnern

c) Aufbau der Wohnbevölkerung



Was kannst du aus der «Alterspyramide» herauslesen? Benenne die Altersgruppen von 1900 grün, jene von 1975 gelb.

d) **Geburtenrückgang**
Die «Demographie» (Bevölkerungslehre) zeigt, dass in der Schweiz — wie in fast allen Industriestaaten — der Anteil der Älteren auf Kosten der Jüngeren zunimmt. Das Ergebnis ist eine Überalterung. Im Abschnitt 2 ist die «Veralterung von oben» beschrieben worden, d.h. der Sterblichkeitsrückgang. Wir stellen gleichzeitig eine «Überalterung von unten» her fest, d.h. einen Geburtenrückgang.

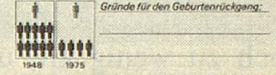
e) Der Geburtenüberschuss der Wohnbevölkerung

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuss
1940	84 100	48 700	
1959	93 000	49 300	
1961	99 300	52 100	
1964	112 900	53 600	
1967	107 400	55 100	
1969	105 500	58 000	
1971	96 300	57 900	
1973	87 500	57 000	
1975	78 500	56 000	

Aufgabe: Fülle die letzte Kolonne aus und vergleiche die Ergebnisse!

Jugendzeit — Erwerbstätigkeit — Ruhestand

Anteil der Erwerbstätigen, die für den Unterhalt eines Rentners aufkommen müssen



Gründe für den Geburtenrückgang:

nahezubringen. Sie dürfte auch im Religions- oder Konfirmandenunterricht willkommen sein, um so mehr als das Verlags-haus Ringier & Co. AG grosszügigerweise die Satz- und Druckkosten übernahm, so dass die Blätter zu einem symbolischen Preis abgegeben werden können. Es ist zu hoffen, dass die Gelegenheit von möglichst vielen Lehrern benützt wird, ihre Schüler mit einer Frage zu beschäftigen, die an uns alle früher oder später herantritt. In der Erkenntnis, dass die Vorbereitung eines sinnvollen Alters früh einsetzen und das Verständnis zwischen den Generationen gefördert werden muss, hat sich der Schreiber bemüht, die medizinischen, demographischen und psychologischen Fragen in leichtfasslicher Form darzustellen. Ferner werden auch die AHV und das Wirken von Pro Senectute vorgestellt.

Wir bitten unsere Leser, Lehrer der Oberstufe, Geistliche und Jugendgruppenleiter auf diese Blätter aufmerksam zu machen. Bezugsquelle: Hr. Theo Schaad, Streuli-strasse 75, 8032 Zürich.

Vorgesehen sind weitere Blätter, vorläufig über Bergbauernprobleme, Pro Infirmis, Alkoholismus.

Rk.



Pionieridee aus St. Gallen: Industriebesuche für Senioren

Pro Senectute-Mitarbeiter Karl Wespe in Uznach stellte in seiner Arbeit fest, dass die Frischpensionierten fast überall abseits blieben, Grund: sie fühlten sich zu jung oder noch zu wenig alt, um bei den Altersgruppen mitzumachen.

Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten verfiel er auf die Idee, dieser Schicht etwas Besonderes zu bieten: Betriebsbesichtigungen. Drei Gründe bewogen ihn zu diesem Vorhaben:

- Die Möglichkeit der geistigen Aktivierung
- Verständnis zu wecken zwischen den Generationen
- Einblicke zu geben in die moderne Arbeitswelt.

Der erste Versuch vom 26. April scheint unserem Mann am Obersee recht zu geben: 120 Personen strömten herbei, um sich die Maschinenfabrik Mecana SA in Schmerikon anzusehen. Unter Führung lebenswürdiger leitender Angestellter durchwanderten die interessierten Besucher die verschiedenen technischen Abteilungen, liessen sich über die anspruchsvollen Fertigungsprozesse informieren und lernten die Probleme einer Exportfirma kennen. Da kamen auch Fragen zur Sprache wie die Stressbelastung der Mitarbeiter. Jedenfalls erkannten die Besucher, dass die jüngeren Arbeitnehmer keineswegs ein «Flohnerleben» führen können, wie manch Aelterer es heute etwas vor-schnell anzunehmen geneigt ist. Zum Schluss wurde ein instruktiver Film gezeigt und dann

dislozierten die Teilnehmer ins Hotel Bahnhof zu einem von der Firma gespendeten Imbiss, wo sich weiter Gelegenheit bot zur Aussprache und zu geselligen Kontakten. Die kantonale Geschäftsleiterin, Frau Frieda Schwank, war aus St. Gallen zur wohl-gelungenen Premiere herbeigeeilt und meinte, die Beratungsstelle Uznach und die Firma Mecana hätten hier vorbildliche Pionierarbeit geleistet.

Rk.



Foto P. Isenegger

Luzern: Das «Nünistei» im Grossformat

Nicht nur den Betagten, auch der übrigen Bevölkerung und den Jungen machte die Stiftung «Pro Senectute» (früher Stiftung Für das Alter) ein «Nünistei»-Spiel im Grossformat zum Geschenk. Die zweieinhalb auf zweieinhalb Meter grosse Anlage liegt im Sempachergarten. Die handwerklich ausgezeichnet gefertigten und proportionierten «Steine» sind, wenn der Spielbetrieb ruht, in einer Holzkiste neben dem markierten Spielfeld aufbewahrt. Der Schlüssel zu dieser Kiste kann während der Bürozeit auf der Geschäftsstelle «Pro Senectute» an der Morgartenstrasse 7 sowie übers Wochenende an der Rezeption des Hotels Park geholt werden.

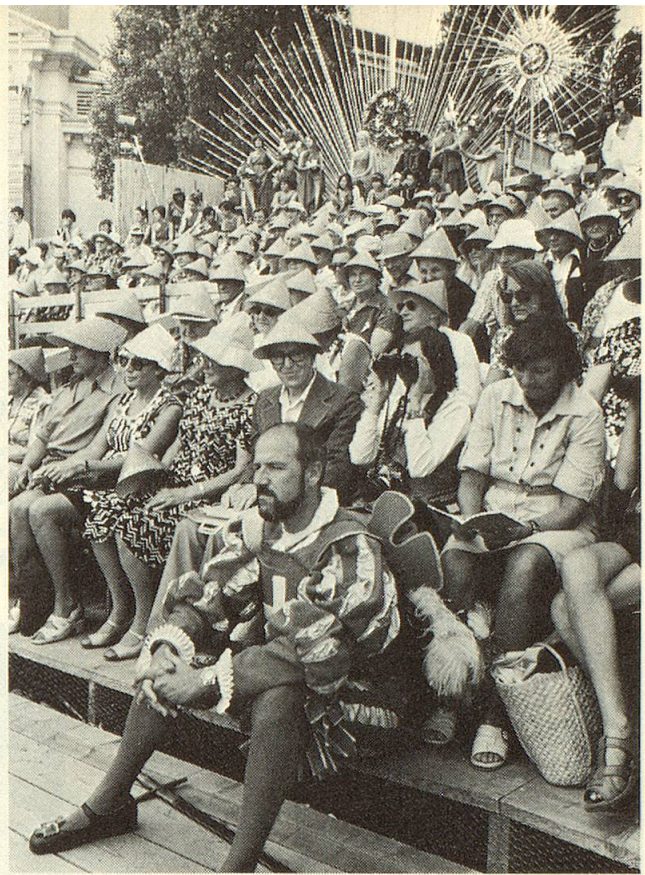
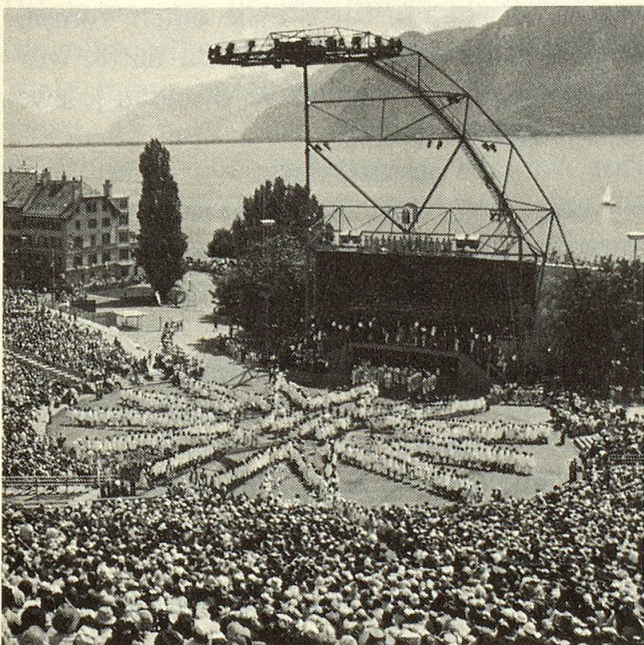
Pro Senectute Waadt und das «Fête des vigneron»

Presse und Fernsehen haben in umfassender Weise über dieses «Fest des Jahrhunderts» berichtet, trotzdem haben wir einen besonderen Grund zum Rückblick: Pro Senectute Waadt benützte die Gelegenheit, um den Senioren die begehrten Billette zu vermitteln. Statt der erwarteten 5000 meldeten sich über 23 000 Interessenten! Pro Senectute war damit der grösste Billetbezügler.

Am 5. August fand für 3000 Senioren ein «offizieller Tag» statt, den das Komitee Waadt als Feier zum 60-Jahr-Jubiläum gestaltete. Nach dem Mittagessen im Festzelt ergriffen der Abbé-Président der Vignerons, unser Präsident, alt-Bundesrat *H. P. Tschudi*, Staatsrat *Aubert* und Bundesrat *Chevallaz* das Wort. Sie würdigten den Beitrag der älteren Generation zur Landwirtschaft und zum heutigen Wohlstand und gaben der Freude der Aelteren an diesem Volksfest Ausdruck. Viele Anwesende waren schon zum 3. Mal dabei, die 90jährige Frau *Renkewitz* gar schon zum 5. Mal. Sie hatte schon das Fest von 1889 miterlebt und wurde nun öffentlich begrüsst. Wer diesen Hochgenuss für Auge und Ohr miterlebte, versteht die Begeisterung unserer compatriots romands.

Rk.

Ausschnitt aus der riesigen Arena mit rund 16 000 Zuschauern. Foto Y. Debraine



Zum Schutz vor der Sonne stiftete die Firma Nestlé Sonnenhüte mit dem Pro Senectute-Signet. Hier eine der 40 Betagtengruppen am 5. August. Vorn ein Mitglied der Cent Suisses, zuoberst die Erntegöttin Ceres.

Foto Y. Debraine

Auf den Ehrenplätzen vorn v.l.n.r. Frau Prof. Tschudi, alt-Bundesrat H. P. Tschudi, Bundesrat Chevallaz (mit Pro Senectute-Hut!), dahinter Frau R. Guisan, Mitglied und J. J. Luzio, Präsident des Kantonalkomitees Waadt, Geschäftsführer D. Girardet.

Foto P. Rinderknecht

